

**Zeitschrift:** Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

**Herausgeber:** Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

**Band:** 10 (1955)

**Heft:** 3

**Artikel:** Die neue Industriekarte der Schweiz

**Autor:** Carol, Hans

**Kurzfassung:** La nouvelle carte des industries de la Suisse

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-39158>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

strikarte (1937) und dem der neuen Industriekarte (1953) festgehalten. Zur Darstellung gelangen für Gemeinden über 100 Arbeiter im Jahre 1953 die *absolute* Veränderung (Kreisfläche proportional der Zu- resp. der Abnahme der Arbeiterzahl) und die *relative* Veränderung, ausgewiesen in fünf Farbstufen. Im ganzen nahm die Fabrikarbeiterzahl der Schweiz in diesem Zeitraum um 53,5 % zu.

Gemeinden mit *Rückgang* der Fabrikarbeiterzahl sind vor allem in entlegenen Textilindustrieregionen zu finden. Die stärkste absolute *Zunahme* konzentriert sich auf die Großstädte, während die stärkste prozentuale Zunahme den großstädtischen Vororten, dann aber auch der Zentralschweiz, dem St. Galler Rheintal, der Westschweiz und dem alpinen Raume zukommt. Es macht sich also neben der Tendenz zur Konzentration auch eine solche zur weiteren Dispersion der Industrie bemerkbar. Über diese Hinweise hinaus sind keine zusammenhängenden einheitlichen Stagnations- oder Entwicklungsgebiete festzustellen.

Aus der Entwicklungskarte läßt sich herauslesen, daß die Industrialisierung in allen Teilen des Landes Fortschritte gemacht hat, daß sie sich aber immer noch in starkem Maße an die großstädtischen Agglomerationen anlagert. Diese Tendenz beruht — mit Ausnahme eigentlich großstadtgebundener Branchen wie Druckerei oder Konfektionsindustrie — nicht auf zwingenden Standortfaktoren. Abgesehen von Einzelfällen ist die schweizerische Fabrikindustrie von ihren früheren Standortfesseln weitgehend befreit. Die motorische Kraft ist praktisch eine Ubiquität geworden; Arbeitskräfte und Verkehr sind in dicht besiedelten Gebieten der Schweiz beinahe überall gegebene Voraussetzungen für das Aufkommen kleinerer Fabrikbetriebe.

Je freier aber der Industriestandort von wirtschaftlichen Bindungen ist, desto stärkere Bedeutung kommt der Standortwahl im Interesse des Volksganzen zu. Eine sinnvolle Standortpolitik ist das wirksamste Mittel zu einer besseren räumlichen Verteilung von Wirtschaft und Bevölkerung — und damit unter anderem zur Bekämpfung von «Landflucht und Verstädterung». Die Großstädte sollten nicht durch zunehmende Industrie unnötigerweise noch stärker anschwellen, und umgekehrt ist es nicht von gutem, wenn jede Bauerngemeinde (zur Sanierung ihrer Finanzen!) ein Fabriklein attrahiert. Als wirtschaftlich wie auch sozial günstigster Fabrikstandort erweist sich nach allen Überlegungen die kleine Industriestadt von etwa 10—30,000 Einwohnern, welche zugleich die Aufgabe, wirtschaftlicher und kultureller Fokus für die umliegenden Gemeinden zu sein, übernehmen kann.

#### LA NOUVELLE CARTE DES INDUSTRIES DE LA SUISSE

La nouvelle carte des industries de la Suisse (Kümmerly & Frey S. A. Berne) se base sur la statistique suisse des fabriques de 1953 et indique le nombre d'ouvriers, détaillé selon les différentes branches, dans chaque commune de plus de 25 ouvriers. La répartition territoriale des industries suisses se caractérise par une forte dispersion bien qu'une importante concentration se remarque dans les grands centres. Quatre cartes accessoires ont été ajoutées à la carte principale. La première, « utilisation du sol et structure économique », place l'industrie dans le milieu naturel et culturel de la Suisse. La suivante représente la répartition absolue de la population par des cercles et *des sphères*, tandis que la troisième indique par la densité de l'horaire le trafic ferroviaire qui détermine en grande partie l'emplacement des industries. La dernière des cartes accessoires montre l'augmentation ou la réduction absolue et relative du nombre des ouvriers entre les années 1937 et 1953.

## DIE NATUR IM BASKENLAND

HANS BOESCH

Mit 4 Illustrationen

Am Westende der Pyrenäen liegt beidseits der spanisch-französischen Grenze das Land der Basken, le pays basque der Franzosen, las provincias vascongadas oder el país vasco der Spanier. Diese Zuteilung zu zwei verschiedenen Staaten erschwert eine